

# **Eine Donaureise von Passau bis Hainburg**

Herausgeber:

---

Nachdruck ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt

---

Zur Einführung einige allgemeine Angaben. Die Donau ist der zweitgrößte Fluß Europas, sie entspringt bei Donaueschingen, mündet ins Schwarze Meer und ist 2860 Kilometer lang. Die für uns in Betracht kommende Strecke hat eine Länge von 373 Kilometer, die Strombreite schwankt zwischen 100 und 800 Meter, die Tiefe zwischen 1,10 und 9,50 Meter. Das stärkste Gefälle ist 1:200.

## **1. Teil: Von Passau über Linz bis Melk**

### **1. Bild: Karte**

Wir haben hier einen Überblick über die ganze Reise. Passau, Linz, Melk, Krems, Wien und Hainburg sind die wichtigsten Orte, die wir durchfahren.

### **2. Bild: Die erste Teilstrecke Passau—Linz**

Unsere Reise beginnt in Passau. Die Stadt liegt am Zusammenfluß der Donau mit den beiden Nebenflüssen Inn und Ilz. Wir machen zunächst dieser schönen Stadt einen kurzen Besuch. Im folgenden sehen wir dann Obernzell, Jochenstein, Viechtenstein, Schlögen, Neuhaus, Ottensheim, Wilhering, Linz.

### **3. Bild: Luftansicht der Stadt Passau**

Passau genießt den Ruf, eine der schönsten Städte der deutschen Lande zu sein. Beherrscht von der mächtigen Feste Oberhaus, bietet sie insbesondere bei der Rückschau von dem wegfahrenden Dampfschiff aus einen einzigartig schönen Anblick, von dem man sich nur schwer trennen kann. Einst stand hier die Keltensiedlung Boljodurum, im Anfang unserer Zeitrechnung die römische Militärstadt Castra Batava, und um 470 baute sich hier der heilige Severin, der Apostel der Donauländer, seine Klosterzelle. Schon zu Anfang des 7. Jahrhunderts war Passau Bischofsitz und erlangte, namentlich in kultureller Beziehung, für die Donauländer die größte Bedeutung. Bis in die Zeit Kaiser Josephs II. reicht die Grenze des Passauer Bistums das ganze Stromgebiet entlang bis an den Wiener Wald, und so hängt die Geschichte und die Kultur der Donaulande mit der Stadt Passau aufs innigste zusammen. Es war auch Meister Konrad, der Schreiber des Passauer Bischofs Pilgrim, des Oheims Krimhildens, der das Nibelungenlied aufgeschrieben hat. Im Bilde sehen wir die drei Ströme Inn, Donau und Ilz, die hier zusammenfließen. Auf der Landzunge zwischen Donau und Inn die Altstadt mit Dom, Residenz und Rathaus.

**4. Bild: Niederhaus zwischen Donau und Ilz**

**5. Bild: Oberhaus,**

rechts oben, oberhalb von Niederhaus, auf der Landzunge zwischen Donau und Ilz.

**6. Bild: Oberhaus, aus der Nähe gesehen**

**7. Bild: Die Nibelungenhalle**

**8. Bild: Blick von Oberhaus auf Passau**

Im Vordergrund das Rathaus, rechts dahinter der Dom zu St. Stephan, ein Meisterwerk deutscher Barockkunst aus dem 17. Jahrhundert. Im Dom die neue Orgel, 1927 mit 200 Registern und 16 000 Pfeifen, von denen die größte 11 Meter lang ist, von Steinmeyer erbaut.

**9. Bild: Der Inn-Kai**

mit Häusern in südländischer Bauart: ein schönes Stimmungsbild, das an die Riviera erinnert.

**10. Bild: Der Donauhafen in Passau**

**11. Bild: Ein Donaudampfer**

fährt an der Feste Niederhaus vorbei. — Wir verlassen die schöne, malerische Bischofsstadt, langsam setzt sich unser Schiff stromabwärts in Bewegung. Links mündet die dunkle und fischreiche Ilz, aus den Waldbergen kommend, rechts führt der breite Inn seine weißen Schneewasser der Donau zu. Einer Insel gleich wächst das einzigartige Passauer Stadtbild vor uns auf und hält noch lange unseren Blick gefangen. In scharfem Bogen wendet sich der Strom, kleine Inseln bildend, südostwärts. Das Strombild wird geschlossener, rechts auf stolzer Höhe die alte Passauer Feste Krempelstein, das Schneiderschlüssel genannt. Bald folgt links, breit hingelagert und von grünen Bergen umsäumt, in prächtiger Landschaft

**12. Bild: Oberzell,**

durch seine Kunsttöpfereien weithin bekannt geworden. Am rechten Ufer folgt die kleine Ansiedlung Kasten.

**13. Bild: Burg Viechtenstein**

Rasch zieht das Schiff zu Tal, beiderseits herrliche Landschaftsbilder bietend. Nur da und dort unterbricht ein Gehöft das in stimmungsvoller Einsamkeit vorüberziehende ruhige Strombild. Links folgt Grünau, rechts

**14. Bild: der Jochenstein,**

ein Felsblock mit Marterl, im Strom hochaufragend. Hier herrschte einst nach der Sage Frau Isa, eine Schwester der rheinischen Loreley — also auch in der Sage sind Rhein und Donau geschwisterlich vereint. Rechts erreichen wir Engelhartzell, etwas weiter

**15. Bild: das alte Kloster Engelszell,**

in der Barockzeit prächtig ausgestaltet. Immer herrlicher und eindrucksvoller wird das Strombild. Waldige Höhen beiderseits, alte Burgen, an die rauen Zeiten des Mittelalters gemahnend, blicken still zu Tal. Links mündet der muntere Rannabach, von der Höhe grüßt Burg Rannriedl. Wir halten vor Niederranna, dann vor Wesenufer; die Ruine Wesenstein wird sichtbar, weiter im Waldesdickicht Burg Marsbach, einst Sitz des Raubrittergeschlechtes der Oberhaimer. Wir nähern uns der

**16. Bild: Schlägener Donauschlinge,**

die in scharfer Wendung den Strom aus seiner südöstlichen Richtung in eine nordwestliche zwingt. Auf der Bergnase steht das Kerschbaumer Schlößl, die einstige Burg Haichenbach, auch ein altes Raubritternest. Wundersam ist die Fahrt durch dieses stille, ernste Stromtal. Würziger Waldesduft umgängt uns, die Wasser rauschen, die Vögel trillern, und nur allzu rasch zieht in der Talfahrt das zauberisch schöne Bild an uns vorüber.

In scharfer Kehre wendet sich bald die Donau wieder ostwärts, das Bild wird lieblicher und freier. Grüne Wiesen und dunkle Nadelwälder geben der Landschaft ihre Prägung. Immer wieder wendet der Strom launisch seine Bahn, man glaubt auf stillen kleinen Alpenseen zu fahren, so vollkommen abgeschlossene Bilder ergeben sich immer aufs neue.

Wir erreichen Obermühl, dann Neuhaus am Eingang des Mühltales. Nicht weit vom Ufer im Tal liegt das Großkraftwerk Partenstein, das die aufgespeicherten Wasser der Mühle für seine Turbinen verwertet. Hoch oben Burg Neuhaus, grüne Waldberge beiderseits, ohne Haus am Ufer — überall noch unberührte Natur.

Nun werden die Stromufer flacher, bis wir Aschach erreichen. Im blauen Dunst sehen wir rechts die Alpen herüberschauen, links auf den grünen Mühlviertler Höhen Gehöft an Gehöft, Ort an Ort; rechts erreichen wir Brandstatt-Eferding, die Schiffstation für Eferding. Bald treten die Berge wieder näher dem Ufer zu,

**17. Bild: Schloß Ottensheim**

beherrscht das liebliche Bild. Am rechten Ufer landen wir in

**18. Bild: Wilhering,**

dessen barocke Stiftskirche zwischen den Baumkronen sichtbar wird: ein beliebter Ausflugsort der Linzer. Das Zisterzienserstift stammt aus dem 12. Jahrhundert, der Innenraum der Kirche ist eine farbenfrohe Meisterschöpfung des deutschen Rokoko und ein Glanzwerk der Wessobrunner Schule. Der Strom zwängt wieder seinen Lauf durch die Berge, grüne Hänge begleiten die Ufer, wir legen in

**19. Bild: Linz**

an. Am rechten Ufer liegt die Stadt, am linken Ufer, am Fuße des das ganze Landschaftsbild beherrschenden Pöstlingberges, von dem eine schöne Wallfahrtskirche mit herrlicher Aussicht bis ins Salzkammergut grüßt. Linz ist seit den ältesten Zeiten ein bedeutender Handelsplatz. Wichtige Verkehrswege haben hier ihren Kreuzungspunkt: die Schiffsstraße der Donau, die Westbahn von Ost nach West, die Bahnstrecke Hamburg—Triest bzw. Prag—Belgrad.

**20. Bild: Linz**

**21. Bild: Der neue Linzer Dom,**

den wir hier sehen, überragt mit seinem fast 135 Meter hohen Turm die ganze Stadt. Er wurde im Jahre 1924 vollendet und gehört zu den gewaltigsten Schöpfungen der deutschen Neugotik; erbaut ist er nach den Plänen des Kölner Dombaumeisters Statz.

**22. Bild: Der alte Dom,**

vom Hauptplatz aus gesehen. Auf dem Platze selbst die Pestsäule.

**23. Bild: Der Hauptplatz mit dem Linzer Rathaus**

**24. Bild: Landhaus in Linz**

Es lohnt sich, einige Tage in Linz zu bleiben, um all die architektonischen Schönheiten dieser alten Stadt und alle ihre Kunstschätze aufzuspüren, die sie in so reichem Maße bietet. Auch kann man von hier aus lohnende nahe und weitere Ausflüge unternehmen, z. B. nach dem berühmten Jodbad Hall oder nach dem Stift Kremsmünster mit seinen sehenswerten Kunstsammlungen. Über die Stadt selbst genießt man die schönste Rundschau von der Franz-Josefs-Warte auf dem nahen Freinberge. Wir unternehmen von Linz aus eine Fahrt mit der elektrischen Bahn nach dem

**25. Bild: Chorherrnstift St. Florian,**

dessen Anfänge bis in die Avarenzeit zurückgehen. 304 n. Chr. wurde der heilige Florian hier begraben. Der jetzige Bau ist ein Meisterwerk des Frühbarock, an dem seit dem letzten Drittel des 17. Jahrhunderts verschiedene Meister gebaut haben.

**26. Bild: Das Treppenhaus des Stiftes**

**27. Bild: Die prachtvolle Bibliothek des Stiftes**

enthält unter anderem viele wertvolle Handschriften und Frühdrucke.

**28. Bild: Die Stiftskirche mit der Bruckner-Orgel**

Hier unter der Orgel liegt Meister Anton Bruckner begraben. Lange hat er hier als „Regenschori“ (Chordirigent) seines Amtes gewaltet. Freunde seiner Musik besuchen hier das schlichte Brucknerzimmer mit dem Klavier des Meisters.

**29. Bild: Zweite Teilstrecke von Linz bis Melk**

Frühmorgens verlassen wir mit unserem Dampfer die schöne Stadt Linz, vorbei an den mächtigen Lagerhäusern der Schifffahrtsgesellschaften und an der Werft. Prächtig ist der Rückblick auf die Stadt, die jetzt vom Turm des Domes ganz beherrscht erscheint. Wir unterfahren die Eisenbahnbrücke der Linie Linz—Prag, rechts mündet die muntere Traun ein, Schloß Ebelsberg wird sichtbar, für kurze Zeit auch die Türme der Stiftskirche von St. Florian; links in der Au, vom Wasser umspült, die alte Feste Spielberg. Rechts mündet die Enns, von der Eisenstadt Steyr kommend. Wir sehen das Städtchen Lorch, wo einst das Römerlager Lareacum lag, das durch interessante Ausgrabungen erforscht wurde. Dahinter auf der Höhe grüßt

**30. Bild: die Stadt Enns**

mit ihrem hochragenden Stadtturm, der schon lange vom Schiff aus sichtbar war.

**31. Bild: Schloß Pragstein in Mauthausen**

Hier sind die großen Granitsteinbrüche, die Wien mit Pflastersteinen versorgen. Am rechten Ufer sehen wir das hübsche

**32. Bild: Schloß Wallsee,**

gegenüber das Großkraftwerk Wallsee mit 160 000 PS, durch welches das Donaugefälle nutzbar gemacht wird. Nun geht es durch liebliches Inselland; bald treten die Berge wieder näher an den Strom heran, und die Donau wird in ein enges Bett gezwängt. Wir fahren in eine Kehre ein und genießen das prachtvolle Bild der Anfahrt auf

**33. Bild: die Stadt Grein**

am Anfang der schönen Strudenau, die neben der Wachau zwischen Melk und Krems zu den herrlichsten Landschaften an der Donau gehört.

**34. Bild: Der Schloßhof der Greinburg,**

ein großer dreigeschossiger Arkadenhof des zu Ende des 15. Jahrhunderts erbauten Schlosses. Wir gelangen nun in den einst so gefürchteten Teil der Donaufahrt: die scharfe Wendung der Donau bedingt den sogenannten Greiner Schwall (oder Strudel, Wirbel). Die Donau teilt sich in zwei Arme, deren linker nach Abspregung der gefährlichen Felsen nun ohne Gefahr von den Schiffen durchfahren werden kann. Rechts der tote Hößgang, dazwischen die sagemumwobene Insel Wörth mit Ruine. Die Wasser rauschen über die abgesprengten Felsstücke, in eiliger Fahrt zieht das Schiff durch die enge Fahrtrinne dahin.

**35. Bild: Der Donastrudel bei Grein**

am Eingang der herrlichen Strudenau, die sich malerisch vor uns öffnet. Am linken Ufer steht auf kahlem Fels

**36. Bild: die Burgruine Werfenstein**

im gleichnamigen Ort. Es ist die Burg der Frau Helche, der Gemahlin des Hunnenkönigs Etzel.

**37. Bild: St. Nikola,**

ein uralter Schifferort. Rechts fällt die Schwarze Wand steil der Donau zu; am linken Ufer liegt der freundliche Markt

**38. Bild: Sarmingstein**

Einzig schön ist der Blick in die steil aufsteigende Schlucht des Sarmingbaches mit ihren zahlreichen kleinen Mühlen. Rechts folgt im dunklen Tann Burg Freyenstein, links Hirschenau. Langsam weitet sich wieder das Stromtal; Ispersdorf am Eingang zum wildmalerischen Ispertal wird sichtbar, rechts das kleine Schloß Donaudorf, und bald zeigt sich das prächtige Bild des auf steilem Felsen aufgebauten

**39. Bild: Schloß Persenbeug**

**40. Bild: Die Stadt Ybbs**

wird rechts sichtbar, an der Mündung der aus den Voralpen kommenden grünen Ybbs gelegen. In der Römerzeit stand hier das Kastell „ad pontem Isis“ (an der Isisbrücke), später wurde der Ort stark befestigt und spielte als Donauhafen und Warenstapelplatz eine große Rolle.

**41. Bild: Blick über Persenbeug nach Ybbs**

Überragt ist das prächtige Landschaftsbild vom Ötscher. Wir umfahren die sogenannte Gottsdorfer Scheibe, am Säusenstein vorüber, und bald wird

**42. Bild: Marbach**

mit der hoch oben thronenden alten Wallfahrtskirche Maria Taferl sichtbar. Das rechte Ufer wird flacher, wir fahren an der Mündung der Erlauf vorbei und landen am rechten Ufer in

**43. Bild: Groß-Pöchlarn**

Am linken Donauufer liegen

**44. Bild: Pfarrkirche und Kirchplatz**

in Groß-Pöchlarn. — Auf der Weiterfahrt sieht man ganz kurze Zeit links hinter den Anhöhen von Klein-Pöchlarn

**45. Bild: Schloß Artstetten mit seinen Zwiebeltürmen**

Wir steuern

**46. Bild: Weitenegg**

zu, dem kleinen, am Ausgang des schönen Weitentalen gelegenen Ort. Hier herrschten einst die Gefürchteten von Kuenring, von denen in der Wachau manch grausige Geschichte im Schwunge ist. Rechts bildet der Strom eine große Insel, wir landen in

**47. Bild: Melk**

Prachtvoll ist der Blick auf das herrliche Stift Melk, das uns seine schmale Westfront zuwendet.

Der zweite Teil unseres Vortrages wird uns vor allem in die Wachau führen, die Strecke von Melk bis Krems, dann nach Wien, dem singenden, klingenden, und darüber hinaus bis Hainburg, dem Endpunkt unserer Donaureise an der slowakisch-ungarischen Grenze.